Kernteam-Ausflug 2016

Welch wunderbares Wetter! Erhard Aeschlimann hat mit dem 7. September 2016 wieder den Nagel auf den Kopf getroffen. Um 0715 Uhr setzt sich der Ryffelbus mit unserem (altbekannten) Chauffeur Marco in Richtung Thun in Bewegung. Kurz vor Lenzburg steigen weitere Kameraden hinzu. Mit etwas mehr als 25 Personen kommen wir nach einer kurz erscheinenden Fahrt in Thun an. Dort erwartet uns am Bahnhof die charmante Stadt-Führerin Elisabeth Mettler. Schon bald bricht in der Runde allgemeines Staunen aus: Überraschenderweise ist sie für Manfred von Allmen eine gute Bekannte, denn sie ist seine Nachbarin in Mürren. Aufgewachsen ist Elisabeth Mettler in Thun und kennt somit bestens diese wunderschöne Stadt mit ihren vielen Geheimnissen und Spezialitäten.

Unsere Stadtführerin Elisabeth Mettler

Höhepunkte der Stadtbesichtigung:

Thun ist eine Stadt, die am Wasser und oft auch im Wasser steht. So ist sie in den letzten 300 Jahren 44 Mal überschwemmt worden. Darum hat man mit verschiedenen Massnahmen versucht, der **Überschwemmungsgefahr** Herr zu werden. So haben die Thuner die Kander umgeleitet, welche früher durch die Thuner Allmend meandrierte. Sie fliesst bekanntlich heute bei Gwatt in den Thunersee. Das ganze Allmendgebiet war früher ein riesiger Sumpf, was dazu führte, dass die ganze Umgebung von Thun Malaria-verseucht war. Etwa in derselben Zeit wurde der alte Stadtgraben so umgebaut und mit Wehren versehen, dass der Wasserstand des Thunersees reguliert werden kann. Um extremen Wassermassen Herr zu werden, hat Thun in der Nähe des Bahnhofs kürzlich einen unterirdischen Kanal gebaut, durch welchen riesige Wassermassen unterirdisch abgeführt werden können; sie fliessen unterhalb von Thun wieder in die Aare. Die ganze Steuerung wird durch das Amt für Wasser und Abfall in Bern sichergestellt, bzw. alle Schleusen werden ferngesteuert. Wenn nur wenige Schleusentore offen sind, so bilden sich unmittelbar nach den Schleusen herrliche Wellen, die dann sehr rege zum Surfen genutzt werden: das Surfparadies Thun!

Eine der Schleusen, voll geöffnet

Betretbares Eigenkapital der AEK-Bank

Etwas zur Geschichte von Thun: Ende des 12. Jahrhunderts wurde Thun vom Fürstengeschlecht der Zähringer übernommen, dann gelangte Thun über Verschwägerungen in den Besitz der Kyburger, welche die Stadt alsbald den Bernern verkauften. Diese ernannten dann jeweils für 6 Jahre einen Schulthessen, der den Thunern den Tarif erklärte.

Über das **Johannes-Brahms-Quai** – Brahms hat drei Sommer hier in Thun gewohnt und eine Thuner Sonate komponiert – gelangen wir zum **Plätzli**, wo uns Elisabeth Mettler erzählt, dass oft Touristen aus dem fernen Osten glauben, dass in der Schweiz das Geld nur so auf der Strasse liege und quasi jedermann reich werden könne. Und in der Tat, auf einem Parkplatz der AEK Bank liegen Dutzende von Fünflieber, Zwei- und Einfränkler auf dem Boden. Aber aufheben lassen sie sich nicht. Das Gründungsjahr der Bank: 1826. So viele Franken liegen hier.

Und zum **Plätzli** erzählt uns Frau Mettler nun die Legende der Anni Aeberli, der grössten Klatschtante von Thun, welche mit Abstand die beste Röschti kochen konnte. Im Jahr 1716 passierte es: Anni heizte den Herd ein und stellte eine Pfanne mit Öl aufs Feuer, rannte zum nahe gelegenen Brunnen, um dort noch frisches Trinkwasser für ihren Mann zu

Fünflieber, Zweifränklerm Einfränkler im Wert von Fr 1826.—

holen. Dort aber traf sie ihre Freundin Bärbel, blieb stehen und schwatzte, bis ihr Haus in Flammen stand und noch sieben weitere vom Feuer ergriffen wurden. Sie werden nie mehr aufgebaut und so ist das Plätzli heute noch ein Platz.

Im Angesicht des **Schlosses von Thun** – Thun stammt vom keltischen Wort «dūnon», was soviel wie «befestigter Ort» oder «Burg» bedeutet – erzählt uns Elisabeth Mettler, dass das Verwaltungszentrum vom Schlossgebiet sich im Laufe der Zeit in die Stadt unten an der Aare verlagert hat und dass das Quartier neben dem Schloss sehr verwaiste. Ein Investor der CS – Hansueli Müller – hat diese alten Gebäude dann aufgekauft,

Schloss von Thun

Frau Mettler in Aktion auf dem Mühleplatz
(Herz von Thun)

renoviert und mit neuem Leben gefüllt.

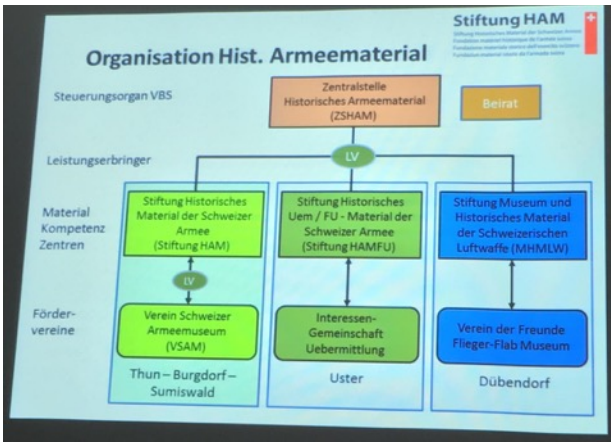
Auch das ehemalige Gefängnis ist wieder bewohnt: In diesem Gebäude befindet sich nun ein Hotel *** plus mit eigenem Spa-Bereich. Das Schloss – gebaut auf ein natürliches und solides Nagelfluh-Fundament im Jahr 1191 – hat die Stadt Thun im Jahr 2005 von Bern erworben und rundum erneuert. Heute beherbergt es ein wirklich sehenswertes Museum.

Südlich der Oberen Hauptgasse befindet sich der **Mühleplatz**. Wie der Name sagt, befand sich dort bis Mitte der Siebzigerjahre des letzten Jahrhunderts eine alte Mühle, die aber immer noch in Betrieb war und die nähere Umgebung beschallte und bestaubte. Dann hat sich die Stadtbevölkerung in einer Abstimmung knapp dafür ausgesprochen, dass die baufällige Mühle abgerissen werden soll, damit an dieser Stelle ein schöner Begegnungsplatz entstehe. Das Resultat lässt sich sehen: ein gefälliger, eleganter Platz an der Aare ist entstanden, wo man viele kleine hübsche Beizchen findet, die 365 Tage im Jahr geöffnet sind. Das **neue Herz von Thun**.

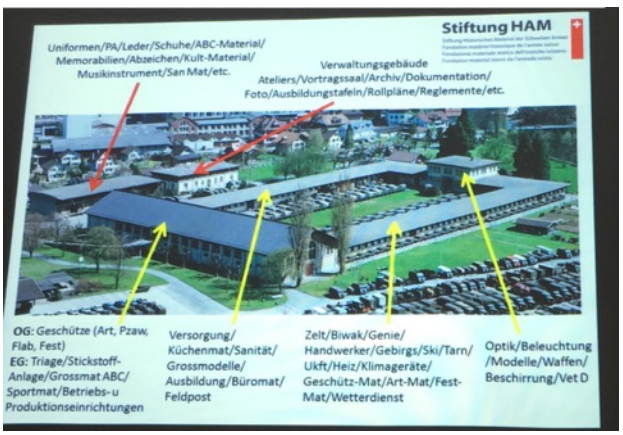
Wir möchten an dieser Stelle Frau Elisabeth Mettler nochmals ganz herzlich danken für die gekonnte und unterhaltsame Führung durch ihre wunderschöne Heimatstadt!

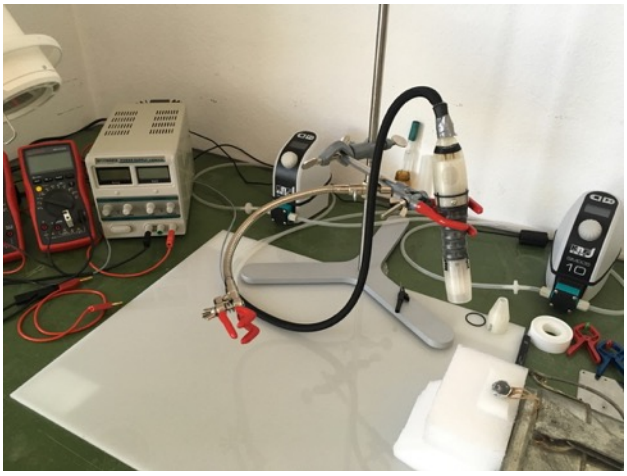
Nach einem feinen Mittagessen im Hotel Holiday nimmt das Kernteam den Nachmittagsteil in Angriff: Besuch der Stiftung **Historisches Armee Material** in der Thuner Allmend.

Dort wird altes Armeematerial gesammelt, restauriert bzw. konserviert und eingelagert, ausser Material der FF Trp (FF Museum im Air Center in Dübendorf) und Material der Führungsunterstützung (neu im ehemaligen Zeughaus Winikon bei Uster; zur Zeit im Aufbau).

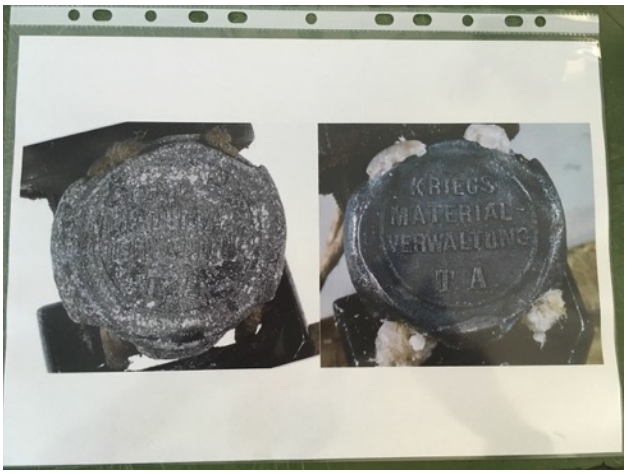


Zur Einführung erklärt uns Stefan Schärer, Geschäftsleiter der Stiftung HAM, den Auftrag der Stiftung: „Sammeln, inventarisieren, konservieren, restaurieren, dokumentieren, ausleihen oder selber ausstellen". Dazu stehen dem Geschäftsleiter der Stiftung verschiedene Fachbereiche zur Verfügung, die sich spezifischen Aufgaben widmen, wie z.B. Kettenfahrzeugen, Geschützen, Ausrüstung & Bekleidung, Leder, etc. Zusätzlich helfen unterstützende Bereiche, wie Logistik, Schreinerei, etc., die Aufgaben der Stiftung zu erfüllen.
Das Sammelgut wird seit einigen Jahren in den Gebäuden der alten Kavalleriestallungen eingelagert, welche baulich zweckdienlich verbessert wurden (vgl. Bild).
Nach der Einführung hatten wir die Gelegenheit, unter der sachkundigen Führung der Herren Herbert Baschung und Andreas Laubacher unter anderem die Bereiche Beschirrungssammlung, Waffen, Papier und technisches Material zu besichtigen. Die beigefügten Fotos vermitteln einen guten Eindruck der HAM-Tätigkeiten.





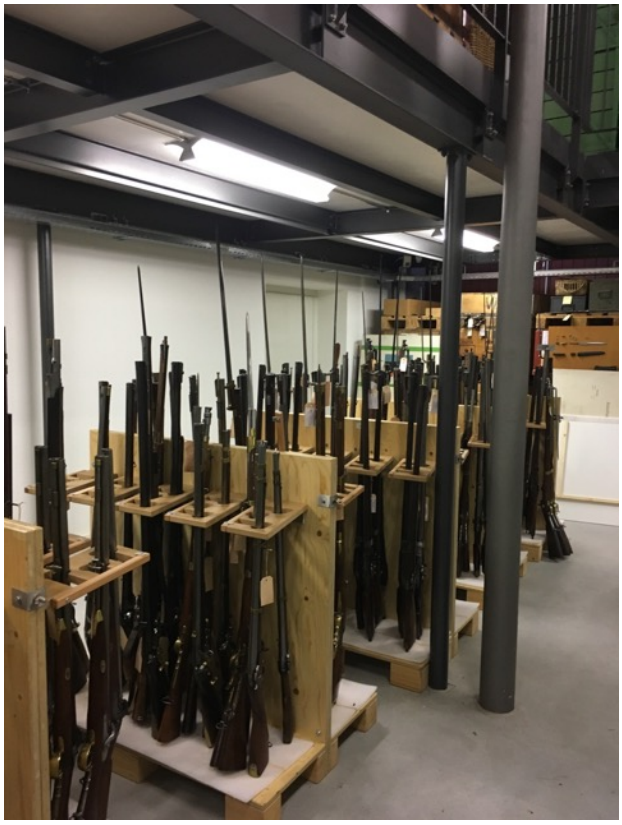
Ein elektrochemisches Gerät zur nicht-abrasiven Reinigung z.B. von Bleiplomben



links die oxidierte Plombe, rechts gereinigt

Herr Laubacher erklärt uns die Lagerhallen

Ein Teil der Beschirrungen



Lagerung von Waffen (auf der Kiste
die Waffe, in der Kiste alles Zubehör)

Nach der interessanten Führung verlassen wir Thun wieder in Richtung Uster.

Ein ganz herzliches Dankeschön an Erhard für die vorzügliche Organisation des Teamausfluges und an Marco, den Ryffel-Bus-Chaufeur, der uns angenehm und sicher nach Thun und zurück gebracht hat.

Ueli Beilstein, September 2016